

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

Mitglied des Vorstandes der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Rechtsanwältin, Bundesministerin a. D.

*26. Juli 1951 in Minden, verwitwet

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger studierte Rechtswissenschaft in Göttingen und Bielefeld. Auf das erste juristische Staatsexamen 1975 folgte das zweite 1978. Zwischen 1979 und 1990 arbeitete Leutheusser-Schnarrenberger beim Deutschen Patentamt in München, zuletzt als Leitende Regierungsdirektorin. 1990 wurde sie für die FDP in den Deutschen Bundestag gewählt und zwei Jahre darauf Bundesministerin der Justiz. Von diesem Amt trat sie 1996 nach der Entscheidung der Koalition für den Großen Lauschangriff zurück und konzentrierte sich auf ihre Arbeit als Abgeordnete. Hier war sie unter anderem rechtspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion und zwischen 2001 und 2002 sowie von 2005 bis 2009 stellvertretende Fraktionsvorsitzende. In der 17. Wahlperiode wurde Leutheusser-Schnarrenberger abermals zur Bundesjustizministerin berufen. In der Landespolitik war sie von 2000 bis 2013 als Vorsitzende der FDP Bayern aktiv, bundespolitisch von 1992 bis 2013 als Mitglied des Präsidiums der FDP, zuletzt als stellvertretende Bundesvorsitzende.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger ist seit 2014 Mitglied des Vorstandes der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.

Ausbildung

1970	Abitur in Minden
1970–1975	Studium der Rechtswissenschaft in Göttingen und Bielefeld
1978	Zweites juristisches Staatsexamen

Beruflicher Werdegang

1979–1990	Tätigkeit beim Deutschen Patentamt in München, zuletzt als Leitende Regierungsdirektorin
1990–2013	Mitglied des Deutschen Bundestages
1992–1996 2009–2013	Bundesministerin der Justiz, Rücktritt wg. des gr. Lauschangriffs Bundesministerin der Justiz
seit 1997	Rechtsanwältin
2014	Mitglied im Beirat von Google zum Recht auf Vergessen

Politische Ämter

1990–2013	Abgeordnete der FDP im Deutschen Bundestag
1992–2013	Mitglied des Präsidiums der FDP
2000–2013	Landesvorsitzende der FDP Bayern
2001–2002 und 2005–2009	Stellvertretende Vorsitzende der FDP im Deutschen Bundestag
seit 2002	Kreisrätin in Starnberg
2003–2009	Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats
2011–2013	Stellvertretende Bundesvorsitzende der FDP
seit 1994	Mitglied der Theodor-Heuss-Stiftung
seit 2001	stellv. Vorsitzende der Theodor-Heuss-Stiftung
seit 2005	Mitglied des Stiftungsrates der Sebastian Cobler Stiftung
seit 2014	Mitglied des Vorstandes der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Auszeichnungen und Veröffentlichungen (Auswahl)

2002	Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
2002	Verdienstorden des Freistaates Bayern
2013	Max-Alsberg-Preis des Vereins Deutsche Strafverteidiger e.V.
2014	Arnold-Freymuth-Preis der Arnold-Freymuth-Gesellschaft
2015	Datenschutzpreis der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V.
2016	Max-Friedlaender Preis des Bayerischen Anwaltverbandes

Innere Sicherheit. Herausforderungen an den Rechtsstaat. Heidelberg 1994 — *Zwischen Einbürgerung und politischer Partizipation „ausländischer Mitbürger“.* Welchen Spielraum gewährt der demokratische Rechtsstaat in Deutschland? In: Christian Büttner und Berthold Meyer: *Integration durch Partizipation. „Ausländische Mitbürger“ in demokratischen Gesellschaften.* Frankfurt am Main/New York 2001, S. 31–43 — *Auf dem Weg in den autoritären Staat.* In: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 1/2008, S. 62–70 — als Herausgeberin: *Vom Recht auf Menschenwürde. 60 Jahre Europäische Menschenrechtskonvention.* Tübingen 2013.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, „Haltung ist Stärke, was auf dem Spiel steht“, Kösel Verlag 2017.

Stand: Dezember 2017